

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

32 (8.2.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574180](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptredaktion Rüstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Umenster. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranmeldung für einen Monat einschließlich Versand 90 Pf., bei Selbstabholung für die Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzähliglich 2,70 Pf. für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelpfennige Zeitzeile oder deren Raum für die Anzeige in Münzenhafen und Ummagend, sowie der Poststellen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Werbekosten entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzaufstellungen unverbindlich. Namenszeile 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstringen, Donnerstag den 8. Februar 1917.

Nr. 52.

Mitlungener französischer Vorstoß im Elsaß.

(B. T. B.) Berlin, 6. Februar, abends. (Amtlich.) Nordwestlich von Mülhausen blieben bei einem entschiedenen französischen Vorstoß in unserer Hand. — Im Osten war eine Unternehmung an der Betschka für uns erfolgreich. — An der mazedonischen Front zeitweise lebhaftes Feuer im Thüringenwald. (Wiederholte, weil nur in einem Teil der geirten Auflage.)

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 6. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Infolge heftigen Artilleriekampfes blieb die Täglichkeit der Artillerien und der Flieger gering; nur zwischen Aire und Somme war darübergehend der Artilleriekampf stark. Von Erfundungsworsten im Sommegebiet, auf dem Ostufer der Maas und an der lothringischen Grenze wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre eingeschossen. Der östliche Kriegsschauplatz: Von der Nigau Küste bis zum Mündungsbereich der Douu ein beiderseitiger Friede. — Mazedonische Front: Zeitweise lebhaftes Artilleriekampf im Externhagen und in der Strumaniederung.

(B. T. B.) Wien, 6. Februar. Amtlich wird verlautbart: Östlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Kriodora stiechen Abteilungen des Feldjägerbataillons Nr. 26 in die feindliche Hinterstellung vor, machten 20 Russen nieder und verschütteten die feindlichen Gräben. Bei Comanbei wurde ein feindlicher Jagdstieger durch Aufklampf zur Niederkunft gezwungen.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Amerika und Deutschland.

Es liegen keine besonderen Nachrichten zur allgemeinen Lage vor. Am bedeutendsten ist wohl jetzt die Frage, welche Stellung werden die übrigen Neutralen zu den Schriften der Vereinigten Staaten, insbesondere zu der Aufrufung, sich ihnen anzuschließen, einnehmen. Die in Frage kommenden Neutralen haben noch nicht entschieden, doch ist nicht anzunehmen, daß sich in Europa auch nur ein Staat dem Vorgehen Wilsons, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, anschließen wird. Sogar in Spanien ist die Bekämpfung nicht zu begreifen. Erklärt doch das Organ des Ministerpräsidenten, das Blatt *Diario Universal*, daß es die spanische Regierung befürchtete, daß sie alle Gebiete abzuwenden gewußt habe, indem sie die Freiheit Wilsons nicht unterstellt habe. Das erwarte Spanien jetzt, die Geiste des amerikanischen Volkes nadmachen zu müssen. Wir hoffen, sagt das Blatt, daß der Tod und die Vorstufe unserer Regierung uns erkennen, die strikte Neutralität, die wir seit Kriegsbeginn beobachtet haben, aufrecht zu erhalten.

Ebenso nüchtern rings aus der Presse der anderen neutralen Staaten Europas, der Schweiz, Hollands usw. So schreibt Stockholms Dagblad über die Aufrufung Wilsons an die Neutralen, ebenfalls mit Deutschland zu brechen: „Bestätigt sich diese Nachricht, so kann die Welt darin den deutlichen Beweis für den paradoxen Charakter der Politik Wilsons erblicken, in der sich die idealistische Friedensbewegung mit einer sehr praktisch realistischen Verarbeitung für die Entente paart.“ Das Blatt behandelt Amerikas Haltung im allgemeinen und betont, „daß Deutschlands Schuld federleicht liegt im Vergleich mit Englands Entschluß, Millionen von Frauen und Kindern langsam verbrennen zu lassen, um auf diese grausame Weise für lange Zeit eine ganze große Autarkie zu ländern.“ Weiter habe Wilson sich in die englischen Widerreden brüderlich gefunden und geduldet, daß Schiffe der Vereinigten Staaten gesunken wurden, sich in den Höfen einer kriegerhaften Stadt untersuchen zu lassen, daß amerikanische Waren beschlagnahmt und Postsendungen zerstört wurden. Vergleiche man mit dieser Nachgiebigkeit Wilsons Eifer, die Munitionstransporte für die Westmährische Front zu stellen, so könne man sich des Gedulds nicht erwehren, das Wilsons Handlungsmöglichkeit mehr durch seine Sorge um den einträglichen Handel, als durch seine Bestrebungen, das Völkerrecht zu wahren, bestimmt wurden. Die Gedächtnisse werde einst die Regierung der Vereinigten Staaten nicht davon freidrehen können, durch ihr Verhalten während des ganzen Krieges den kleinen neutralen Staaten die möglichst starke Verhinderung ihres Lebens hätten genehmigt können.

Das ist sehr deutlich. Wirklicher hätte dies Kapitel die deutsche Presse auch nicht behandeln können.

Anders liegen die Verhältnisse mit den südamerikanischen Staaten. Von ihnen ist anzunehmen, daß sie sich dem Vorgehen Wilsons angeschlossen. Es kommen da vor allem Brasilien und Argentinien in Frage.

Die Friedensarbeit der amerikanischen Pazifisten und der Sozialisten dringt unheimlich nicht durch. Hinzu kommt, daß die Pazifisten schamlos die Bahnen der Friedensfreunde verlassen. So bat z. B. Ford der zweimal während des Krieges eine Friedensmission nach Europa unternommen, seine Hoffnung der amerikanischen Regierung ohne jede Entschließung zur Waffen- oder Munitionsfabrikation zur Verfügung gestellt.

Wenn die anderen Pazifisten ähnlich treiben, wird allerdings verteilt wenig aus der amerikanischen Friedensbewegung herauskommen.

Vom Seekrieg.

Der Kreuzerdienst der U-Boote.

(B. T. B.) Rotterdam, 6. Februar. Times meldet den englischen Dampfer *Mathura* (7654 Br.-Tons, 2.) als verloren.

(B. T. B.) London, 5. Februar. Lloyd meldet, daß die russische Bark *Garnethill* wahrscheinlich versenkt worden ist.

(B. T. B.) Basel, 6. Februar. *Swiss* meldet laut *Telegraph*, aus London: Wunde teilen mit, daß das östliche Schiff *Lars Kroh* versenkt wurde. 20 Matrosen wurden gelandet. Der Kapitän und vier Matrosen sind tot.

(B. T. B.) Berlin, 6. Februar. Einem unterer Rückschreiber des Unterseebootes hat außer zwei bereits durch die Flotte als versenkt bekannten englischen Dampfern von zusammen 7500 T. noch weiterhin verloren: den italienischen Dampfer *Viliano* (2222 T.), den portugiesischen Segler *Minho* (500 T.), einen armierten Frachtdampfer von 3500 T. im Atlantischen Ozean, ferner im Rückgriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 bzw. 4000 T. Außerdem wurden ein Geschwörerboot und drei Gefangene gemacht.

(B. T. B.) Christiania, 6. Februar. Nach einem Telegramm an das Ministerium des Äußeren wurde der Generals-Dampfer *Din Baer*, nach Lissabon unterwegs, am 2. Februar 24 Meilen nordöstlich Orkstant ohne Warnung versenkt. Ein Matrozin und ein Seiger, beide aus Bergen, wurden getötet.

(B. T. B.) London, 6. Februar. *Swiss* meldet, daß der englische Dampfer *Hurstwoood* (222 T.) versenkt wurde. Drei Matrosen der Besatzung wurden gerettet. Zwei verwundet. Die Überlebenden wurden gelandet.

(B. T. B.) Berlin, 6. Februar. Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle vorlautet, sind von einer aus Cardiff kommenden englischen Kohlenlotte, die sich bei Südostor folgt, angenommen hatte, um unter dem Schuh von Torpedobooten nach Italien weiter zu fahren, nur ein Fünftel der Schiffe im Bestimmungshafen angelangt.

179 Mann von versenkten Schiffen gelandet.

(B. T. B.) Rotterdam, 6. Februar. Der Korrespondent des Handelsblatts berichtet, daß der Kapitän des Dampfers *Samarinda* vom Rotterdamer Lloyd drohtlos meldet, er habe auf hoher See 179 Mann von verschiedenen versenkten Schiffen an Bord genommen, die er nach Pigo geholt und dort gelandet habe.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken.

(B. T. B.) Copenhagen, 6. Februar. Der kleine englische Hilfskreuzer *Griff*, der an der kanadischen Küste Patrouillenfahrt tat, ist nach Meldungen amerikanischer Blätter bei Galtor geflossen.

Englischer Verlusten entstiegen.

(B. T. B.) Lübeck, 6. Februar. Der länglich in Südbrookhaven verankerte deutsche Dampfer *Neolis* traf auf der Seite von Narvik nach Silber in der Nähe von Skandinavien.

ger am 16. Februar, vormittags, mehrere Torpedobootszerstörer, von denen zwei die Bezeichnung S 76 und S 29 trugen. Die Zerstörer machten den Bericht, den Dampfer aufzufinden, was ihnen jedoch durch die Manöver des Zerstörers, der den Hafen Grimsland als Notfeuer anließ, unmöglich gemacht wurde. Hier kam der Kommandant des nordenglischen Torpedobootes *Garn* an Bord des Neolis und nahm ein Protokoll über den Vorgang auf. Er erzählte dem Kapitän, daß die Zerstörer englischer Nationalität seien und schon seit einigen Tagen zusammen mit englischen Unterseebooten an der Küste geschossen worden seien.

Aus dem Westen.

Fliegertägigkeit.

(B. T. B.) Berlin, 6. Februar. Deutsche Bombergeschwader belegten in der Nacht vom 4. zum 5. Februar die Bahnlinie von Albert, Antien und Weißnig (nördlich Albert) mit 150 Kilogramm, die Truppenlager und Bahnwaggonketten von Bonn mit 250 Kilogramm Bomben. Gleichzeitige Treffer im Ziel wurden beobachtet. In derselben Nacht griffen feindliche Flieger ohne Erfolg Guise, Lutte und Roncon an. Den Flugplatz Douai bewarf ein feindliches Geschwader mit 20 Bomben, ohne jedoch irgendwelchen Schaden zu verursachen. — Nach dem französischen Heeresbericht vom 5. Februar nachmittags sollen französische Flieger in der Nacht vom 2. zum 3. und 4. zum 5. den Flugplatz Solmors mit Bomben beworfen haben. Man hat dort die französischen Flieger wieder gesichtet, noch gehört, noch irgendwelche Bombeneinschläge gefunden. — Im Aufkampf tödten wir am 5. bei Craonne einen Newport ab; zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Arros, ein weiteres nördlich der Somme als abgeschossen gemeldet. Das tunte, ein Farman-Doppeldecker, wurde auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz bei Mogila, nördlich Monastir, durch einen unserer Jagdflieger heimlich zum Absturz gebracht.

Der französische Bericht.

(B. T. B.) Paris, 6. Februar, nachmittags. Ein südlich der Somme geführter Tagesschieß auf unsere Gräben wurde abgewiesen. Der Feind erhält empfindliche Verluste und lief Gefangen in unserer Hand. Zur Laufe der Nacht stürzten und mehrere Einsätze in die feindlichen Linien, besonders in den abgesetzten Gebieten, nordwestlich Pont-à-Mousson und im Elsass, ohne daß wir irgendwelche Verluste erlitten. Unsere Erfundungsabteilungen brachten Material und Gefangene, darunter 1 Offizier, zurück. Ganz überall ruhige Nacht.

Augeschein: In der Nacht vom 3. auf den 4. beschossen unsere Geschwader das Flugfeld von Solmar, die Militärpoststation von Rombeck, die Bahnstrecke Châlons, Ham und Oppidum. In den Gebäuden des letzteren Bahnhofes wurde eine Feuerwerksbatterie beschossen.

(B. T. B.) Heeresbericht vom 5. Februar, abends. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Ein Handstreich auf die deutschen Gräben am Reichsstraßenkopf westlich von Mühlberg ermöglichte uns, 16 Gefangene zu machen und 1 Wochenhinricht zu erlangen.

Beobachter Bericht: Im Laufe der Nacht zum 5. Februar sprengten die Flieger einen kleinen feindlichen Hofe nördlich des Jägerhauses. Während des 5. anhaltende Artilleriefeuer.

Der englische Bericht

(B. T. B.) London, 5. Februar, abends. Am der Sommernacht wiegten wir gestern abend und heute früh drei Angriffswellen zurück und machten Gefangene. Nordwestlich von Rombeck fühlen wir vergangene Nacht mit voller Geschwaderstärke Operation durch, belegten ungefähr 500 Yards mit vollem Geschosse eine deutsche Opernhaus und mordeten 20 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Während der Nacht schlugen wir mit gegen Angreife zurück. Gestern drängten wir in der Umgebung von Boulognevois und Ypres-Graudenz auf drei Punkten in die deutschen Linien ein. Ostlich von Beaumont unternahmen die Deutschen wiederungsweise Angriffe auf unsere neue Front. Wie belegten wir jetzt Stellungen an diesen Punkten und machten bei unschem Nebelball auch bei diesen Gruppen 30 Gefangene, darunter 1 Offizier. Gestern früh erreichte eine deutsche Abteilung nordwestlich von Vermelles unter Linie, wurde aber sofort wieder davontrieben. Gestern früh liegen die Deutschen vor La Bassée eine Menge springen. Im Luftschlagfeld gerieten wir mit drei deutschen Flugzeugen und zwanzig festen andere, in beschädigtem Zustande zu Landen. Eine unserer Jagdfliegen fiel.

(B. T. B.) London, 4. Februar. Ein feindlicher Angriff in der Nachtfeldsicht von Rombeck wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Wir führten leichte Nacht nördlich der Linie eine erfolgreiche Operation aus mit dem Ergebnis, daß südlich von Rombeck unter Linie über eine Front von 2 Meilen am 500 Yards vor geschossen wurde. Es wurden über 100 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Heute wurden feindliche Angreife mit schweren Verlusten zurückgewiesen. Unsere Beute ist gering. Es wurden auch erfolgreiche Nebelfälle bei Tonnes unternommen.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. T. B.) Petersburg, 6. Februar. Weißrussland: In der Gegend von Riga wurden nordöstlich vom Dorfe Nakupnoye



Die zum Angriff vorgehenden Polonnen in ihre Ausgangsgruben zurückgewichen. In der Gegend von Vindon, nordwestlich von Friedland, wurde eine Annäherung deutscher Truppen festgestellt, die offensichtlich einen Angriff machen; sie wurden aber durch unser Feuer aufgestoppt. Ein deutsches Rennstrecken, von uns mit Feuer angegriffen, ging schnell in den gegnerischen Stellungen nordwestlich von Vindon nieder.

Rumänische Front: Beutezusammen und Erfundungen am Raffiner.

Rumänische Front: Keine Veränderung.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. T. B.) Rom, 6. Februar. Einige Artillerieeinheiten an der Trentiner Front. Unsere Artillerie zerstörte die Feinde aus dem Tanago-Meere. In der Nacht zum 4. Februar verlor die auf der Höhe von Desona der Feind nach kurzem aber heftigem Artilleriekampf gegen unsere Stellungen zwischen Monte Radoglio und Monte Ombretta, in unfern Vinni zu deinen, wurde jedoch sofort zurückgeworfen. An der Lütticher Front beweiste die feindliche Artillerieeinheit gegen unsere Linien auf dem Kast von Höhe 144 bis Lifferte fort. Unsere Artillerie antwortete kräftig und beschädigte einen Brand südlich von Duino.

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(B. T. B.) Sofia, 5. Februar. **Mazedonische Front:** In der Gegend von Bitola ziemlich lebhafte Artillerieeinheiten und Beutezusammen zwischen vorgehenden Abteilungen. In der übrigen Front während Artilleriefeuer wie gewöhnlich. Südlich Serres Verteilungskampf. **Rumänische Front:** Nichts von Bedeutung.

Ein Dokument.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Presse der feindlichen Münster hat sich über die in der deutschen Note vom 31. Januar 1917 enthaltene Charakterisierung der Entente als „der von England geführten Mächtigste“ erregt und gegen die Unterstellung protestiert, als befänden sich die Verbündeten Englands von diesem irgendwie in Abhängigkeit. Wer sich der Fülle der Tatsachen nicht abschließend versieht, weiß, wie die Dinge liegen, und findet gewiss die Worsching in der deutschen Note noch sehr ironisch. Dem protestierenden Teil der feindlichen Presse wollen wir heute mit einem Beipiel dienen in Gestalt eines in unserem Heft befindlichen Schreibens des früheren Bischofs von Andien, jüngsten Unterstaatssekretärs im engeren Auswärtigen Amt, Lord Hardinge, an den englischen Botschafter in Petersburg, George Buchanan, vom 21. Juli 1916, das ein Schauspiel auf die Gemütsbewegungen Englands wirkt. Die Entschließungen seiner Bundesgenossen in Angolagenhafen zu beeinflussen, bei denen ein konkurrierender Staat eine fremde Einmischung nicht zu dulden pflegt. Wir erschließen aus dem Schreiben, daß der englische Botschafter in Petersburg wegen des Rücktritts des damaligen russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sazonoff beim Baron Schriffen antrat, um die Demission, die England unverhüllt schien, zu verhindern oder rückgängig zu machen. Auch gewisse finanzielle Bande bestreiten das Schreiben.

Es lautet in wortgetreuer Übersetzung:

Brief-Stempel Foreign Office.

Private.

Auswärtiges Amt
21. Juli 1916.

Wein Reber George:

Mein privates Telegramm von heute morgen, das den Rücktritt Sazonoffs (damals russischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, seit kurzem englischer Botschafter in London) meldet, ist entschieden betrüblich. Es ist sehr möglich, daß diesem Augenblick ein Wechsel in Betracht gestellt wird, besonders während die Verhandlungen wegen des Eintritts Rumäniens in den Krieg im Vorfeldreiten sind und möglicherweise beschleunigt ausgetragen werden. Es ist erkennbar, eine wie schlechte Rolle die russischen Hoffnungen immer spielen. Ich

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Die Regimentskinder. Komische Oper in zwei Aufzügen von Donizetti.

Die Kriegs-Wohlfahrts-Spiele hatten am Dienstag wieder einen großen Tag. Vor überfülltem Saal ging die hier nicht mehr unbekannte komische Oper Donizettis in Szene. Sie gelang prächtig. Unter der verdienstlichen Leitung Dr. Mauters wurde fast reiflos alles aus der Oper herausgeholt, was sie enthielt in geschwätzigen Beziehungen, was sie enthielt in einer übermundigen Rolle ihrer Darstellerin. Den Ton spielt und singt Herr Rolla, S. von der Homburger Volkssoper. Sein Organ weist eine vorzügliche Schulung auf, bleibt in Kraft und Stärke aber etwas zurück. Auch er verstand durch hingebendes Spiel zu einem durchdringenden Erfolg zu gelangen. Eine prächtige Leistung bot Herr Cammann als Sergeant, Frau Heinemann als Marchese, Frau Häuser als Herzogin und Herr Köller als Hausmeister waren ebenfalls sämtlich am rechten Platz und brachten zum guten Gelingen des Ganzen außerordentlich bei.

Das überfüllte Haus spendete an den Wohlküsten südländischen Beifall.

kleines Juwel.

Zusammenhänge. Nach langem Marathons endlich im Quartier angelangt, soll uns das Mittagessen um so besser schmecken. Richtig gibt's obenste. Aber was zeigt sich? Es ist kein Zuder da.

„Mahlzeit, Herr Oberleutnant,“ meldet die Tisch-Obersfrau.

bin froh, daß Sie Ihr Telegramm an den Jäten sandten und hoffe, es möge eine Wirkung haben.

Bandendom (Russischer Botschafter in London, längst verstorben) scheint jetzt sehr niedergeschlagen zu sein wegen der Schwierigkeiten, die er in seinem staunenswerten Arrangement mit Sr. Genno (Englischer Finanzminister im Kabinett Asquith) erträgt. Die wichtige Erung in das Geld, das er von uns zu bekommen wünscht, um den Rücktritt zu begleiten. Sr. Genno, welche Finanzleute, ist engagiert und bedenkt und beschwuppt, der Rücktritt sei keine den Krieg bestehende Krise. Sein Ansicht ist falsch und es ist möglich, daß wir weiterhin verhandeln müssen, um zu überzeugen, sofern sein Unternehmen explizit wird.

Die Verhandlungen mit Rumäniens Befreiungsstreitigkeiten fortgesetzt, aber ich werde von deren Erfolg nicht überzeugt sein, bis ich Rumäniens Artillerieeinheiten an der Donau (Mährische Minister) oder auswärtige Angelegenheiten. Ist der auswärtige Weißrussland und ist es immer gewesen. So sehr beruft er sich darauf aus, mit der Hauptstadt, unter Offensive in Salzburg für nicht alles, was er möchte. Doch auch er einziehen, doch Rumäniens nicht die enormen Ressourcen, noch denen es strebt, bekommt wird, sofern es nicht etwas darstellt.

Es sollte noch, daß alles gut gehen wird innerhalb der nächsten Tage.

In Moldau geht alles gut. Wir haben eine Menge Menschen und Waffen und Munition und noch allen Bedürfnissen erledigt die Menschen eben sehr starke Verluste. Unterschiede scheinen die zwischen Beschleuder über siegeligen Hornbach fortgeschritten und ich kann nur, daß sie nicht in der nächsten Zeit mit der Rumäniens knapp werden.

Stell Ihr gez. Hardinge of P.

Aus dem letzten Absatz des Schreibens sieht man, wie groß die Hoffnungen gewesen sind, die England auf die Offensive an der Somme und auf die Brüsseler Offensive im vorigen Jahr vergeblich gesezt hatte.

Die Stelle in dem Schreiben: „Rumäniens muß einsehen, daß es nicht die enormen Ressourcen, noch denen es strebt, bekommen wird, wenn es nicht etwas darstellt“, verdeutlicht man mit der Erfahrung des englischen Premierministers im Unterhaus am 10. Oktober 1916: „Belgien, Serbien — und jetzt Rumäniens, dessen König und Volk, nichtstehend tausend Dokumente zu einer kleinen und schwächlichen Neutralität, schloß sich unserer Sache an und verzweigt sein bestes Blut für die Sache der bedrohten Unabhängigkeit der kleinen Nationalitäten.“

Politische Rundschau.

Rüstringen, 7. Februar.

Ein Ernährungsamt der thüringischen Bundesländer wurde mit dem Sitz in Weimar gegründet. Es besteht aus einem Ausschluß der acht Staaten, in dem unter dem Vorsitz von Sachsen-Weimar jeder der beteiligten Staaten eine Stimme führt, und einem Vorstand. An den Gründungsamt werden zugleich die bisherigen kriegswirtschaftlichen Organisationen zusammengelegt, die dem Amte gegenüber die Stellung von Abteilungen erhalten. Es sind dies der Viehhaltungsbund Thüringen, die thüringische Landesfutterstelle, das thüringische Landesfuttermittelamt und die neugeschaffene Landesfutterstelle.

Des Staatsbürgereigentums verlustig. Die amtliche Großburger Korrespondenz veröffentlicht eine weitere Liste der sachsen-thüringischen Elche-Löhringer, die der elzobringischen Staatsangehörigkeit verlustig erklart werden. Ihre Zahl beläuft sich jetzt insgesamt auf 4616.

Soziales und Volkswirtschaft.

(B. T. B.) Berlin. Wohlfahrt. Das Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette gibt bekannt: Die an sich begrüßenswerte Erscheinung, dem bestehenden Ölknappmangel durch Herstellung fetter Wohlfahrtmittel zu steuern, hat leider manche Wirkstände an den Tag gefördert. Die Produktion von sog. Stierfettöl, marktreifen Wohlfahrtölen oder Schmalzestoffen wurde bald von zahlreichen überbeurten Elementen unternommen, die weder über ausreichende Kenntnis noch über die für eine anwendungsfähige

„Aber Menschenkind,“ wettert der Oberleutnant, „Ihr werdet doch noch Bader austreiben, Marie, Bader bevor!“

Richtig. Der Bader verspielt sich wohl etwas, aber er wird besorgt. Eine ganze Säge davon, recht ansonsten Rumäniens, findet sich . . . Das Stierfettölchen verlängert sich deshalb etwas; ungeliebte Tassen werden getrunken.

Da stellt sich eine Ordonna von der Sächsischen Poststelle ein, die gleichzeitig im Quartier eingetroffen war: „Eine kleine Empfehlung vom Herrn Postmeister zu und so, ob es nicht möglich wäre, eine Kleinigkeit Bader zu bekommen; die Batterie wäre er entgangen.“

„Si, selbstverständlich!“ Mit einer unschönen Dose Bader steht die Ordonna ab.

Beim Wiederholmarch im Morgengrauen des nächsten Tages treffen sie Herren einander.

„Sie waren so liebenswürdig, und gestern mit Bader auszuwandern,“ sagt der Batteriechef zum Oberleutnant von der Infanterie. „Dankend Dank!“

„G. bitte, bitte . . .“

„G. ist mein Name. Wir hatten gestern noch eine ganze Säge davon. Wöchentlich war sie nicht mehr da . . .“

„Um, um, macht der Infanterist nur.“

„Mon hätte eben einander aus. So much es sein. Kommandosthaft!“ — meinte der andere.

(Aus der Jugend)

Das Leben ist der Güter höchstes nicht! . . . Eine schwedische Provinzzeitung bringt in einem leichten Bürger der Stadt folgende elegante Anmerkung zum Ausdruck: „Glücklicherweise hatte E. am Tage vor dem Verbrechen kein gelöstes Bargeld der Bank überwiesen, so daß ihm nichts als das Leben verübt werden konnte.“

Die Kriegsämme. Nachdrückendes Gedanken wird von einem englischen Blatt erzählt: Sie hatte die vermordeten Soldaten mit roher Antipathie und eider Menschenliebe gezeigt; sie hatte mit hauptsächlicher Schönheit für die Witwen und Witten der gefallenen Helden gesammelt, die Hungersche gekämpft und die Pesten geheilt; sie hatte Spendenflaschen angezündet und sich an allen Wohltätigkeitsveranstaltungen beteiligt; sie hatte jeden Tag zahllose

Gesellschaften notwendigen Betriebsseinrichtungen verfügt. Trotzdem die Qualität der Erzeugnisse an sich keinen großen Anreis für die Verwendung bieten konnte, wurde der Absatz dadurch unterstützt, daß das Publikum oft auf diese Mittel angewiesen und ohne Kritik auch minderwertige Ware annahm. Auf diese Weise konnte sich die Fabrikation Geschäft gehalten, das viele mit seinen Verdienstmöglichkeiten verlor. Leider hat die Qualität der Produkte mit der Umfang immer mehr zunehmenden Herstellung eine Verbesserung nicht erfahren, so daß aller Voransicht noch ein Verringern zu erwarten ist, das nicht nur bishinlich der Qualität, sondern auch bishinlich des Preises regulierend wirken muß. Es kommt dringend, daß das Bedürfnis nach solchen Wohlfahrtmittel scheinbar gedeckt ist, so daß auch von diesem Gesichtspunkte eine weitere Unterstützung der Produktion sich nicht als notwendig erweist. Mit dieser kommen die Entwicklung steht der Umfang, daß täglich neue Erneuerungen geschaffen werden und auch von Kapitalisten immer neue Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, nicht im Einklang. Es ist bedauerlich, daß sich auf diese Weise Verluste nicht verhindern lassen.

Kanalprojekte. Dem Ausbau der Wasserstraßen wird in der nächsten Zeit größere Aufmerksamkeit gewidmet werden, nachdem von militärischer Seite wiederholt die Wichtigkeit der Ausnutzung der Wasserwege betont worden ist. Die bayerische Regierung hat dem Rondab eine Vorlage zugehen lassen, die als das größte Kanalprojekt Deutschlands bezeichnet werden darf. Als erster Teilprojekt für die Ausarbeitung eines ausführlichen Entwurfs zur Herstellung einer großen Schiffsstraße von Niedersachsen bis zur Reichsgrenze unterhalb Bremen wird die Summe von 1 Million Mark aus staatlichen Mitteln bereit gestellt. Damit soll ein leistungsfähiger Rhein-Donau-Wasserweg für den Verkehr zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und den Holländischen geschaffen werden. Der projektierte Großschiffahrtsweg wird eine Gesamtlänge von 240 Kilometer haben und soll die Möglichkeit bieten, daß Schiffe bis zu 1500 Tonnen diesen Weg passieren können. Man berechnet, daß der ununterbrochene Tag- und Nachbetrieb in 20 Schiffsläufen jährlich 10 bis 12 Millionen Tonnen Güter befördert werden können. Die geladenen Tonnen werden auf 650 Millionen Mark geschätzt. Bei Ausführung dieser Wasserstraße werden jährlich etwa 800 000 Waggons beladen treten. Zu den Kosten soll auch des Reichs mit herangezogen werden. In Dresden ist ein Elbe-Oder-Donau-Verein in der Gründung begriffen. Der Verein hat den Zweck, die Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen der Elbe und der Donau zu betreiben.

Lokales.

Rüstringen, 7. Februar.

Was darf der Hindenburg-Zwischen-Zwei töten? Zu unserem Artikel über das Gerüst, das bezüglich der Baderpreise, die die Städte für den gelöbten Spezialzuschlag nehmen sollen, wird uns von einem unserer Leser auf dem Lande geschrieben:

Stein vermutlich und ehrlich denkende Baudenkmaler wird glauben, daß die Städte, am östlichen Mühlberg, mit dem aus der Hindenburg-Zwischen-Zwei zugewiesenen Spezial für die Schwerarbeiter Bucherabschöte treiben. Aber erwartet wird, daß der Spezial und das Bett nur zum Selbstzinspreis an die Schwerarbeiter abgegeben wird. Selbstverständlich versteht man darunter die Einschränkung der Kosten, die die Städte von der Befreiung, Aufhebung und Auflösung der Unfosten, die die Bader haben. Diese Unfosten erlösen hoch, wenn man den Preis, den die Stadt Babelsberg von den Schwerarbeitern nimmt, in Betracht zieht. Er beträgt 3,10 Mark. Nun erhalten die Städte der Spezial nicht direkt von den Brotzungen, sondern von den Kommunalverbänden, im Herzogtum Oldenburg haben die Amtsverhönde die Einnahmung und Überleitung des Spezials nach den Städten in der Hand. Was diese an Unfosten aufzuhenden mißlichen Werk mon nicht. Seien eine kleine Abrundung noch

Lebesgaben an die Front geschickt; sie hatte Strümpfe und Bälkner gekauft, gefüllte Unterleiber für die Flieger bereit, Abstreifung für die Infanteristen an der französischen Front vollendet gemacht, lesbische Kindlings in Körbe mit Schuhwerk verlesen, geflüchtete Armenkinder bei sich aufgenommen; sie hatte mit reichlich Geduld und mit unermüdlicher Arbeit die Roten und Blauen Kreuze unterstützt . . . Und gestern erst gründete sie eine Kinderwohnschule, mit der alzuletzte bedürftigsten Müttern die Zugesorgte für die kleinen Kinder abnehmen soll. Gestern aber gab es, als sie in aller Frühe aus ihren polakartigen Hause auf die Straße trat, einer kleinen Jungen, der recht traurig und schlecht genährt aussah. „Herr du denn kein zu Hause, mein Kind!“ fragte sie voll Mitteib. — „Wer zu doch,“ — „Hab du noch Eltern?“ — „Ja.“ — „Und sie lassen dich so herumlaufen?“ Das ist doch unerhört! Sage deiner Mama, kleiner Mann, daß sie dich morgen in die Centralstation bringen will.“ — „Man wird dort den ganzen Tag für dich sorgen und dich dann wieder herausführen.“ Wie heißt du denn eigentlich?“ Da lachte der Junge laut und logte: „Ja, kennst du mich wirklich nicht mehr, Mama?“

Literarisches.

Unter Seite und Schild. Romanen von Alfred Sennrau. Roboter-Verlag, S. m. d. o. Charlottenburg.

Das einfache Bändchen enthält eine Fülle gebiegerter Arbeit. Der Dichter zeigt sich in ihr als ausgesetzter Künstler auf dem Gebiete der freien Gedächtnis und als ein außergewöhnliches Schöpfer. Mit außergewöhnlich herzigen Sprüchen zeichnet er seine aus dem Leben genommenen Figuren. Dabei wird kein aufdringlicher Pathos, keine Überzeichnung. Das einfallsreich ist so einfach und doch so padend, daß man den Band nicht eher aus der Hand legt, bis auch die letzte der Stagen gelesen ist — und dann, längst, wenn man wieder wieder von dem ersten Abschnitt aus dem Gedächtnis verschwindet. Wir werden nicht darüber, unseren Lesern, demnächst einen Zugang aus dem ausgesetzten Menschen als Probe zu unterstellen. Sie wird schlagend beweisen, daß wir nicht zu unterschätzen sind.

Bekanntmachung betreff. Postüberwachung.

Da nach § 31 des Einkommensteuergesetzes die Verhältnisse Abgabe der Steuererklärung die Feststellung eines Steuerzuflusses zur Folge hat und die durch die Briefposten verursachte Verzögerung in vielen Fällen die erwarteten Nachteile für die Steuerpflichtigen zur Folge haben könnte, werden alle Briefe, die an den Vorständen der Steuerabgabekommission Wittmund in Sagm. der Bell- und Kreissteuererklärung gerichtet, und bis zum 15. Februar d. J. zur Post gegeben sind, von der Postbehörde der öffentlichen Auflieferung und von der Zensurbehörde bereit.

Wilhelmshaven, den 5. Februar 1917.

Der Stationschef als Gouverneur. n. Amtsgest.

Bekanntmachung.

Die im Amteigebiet Rüstringen sich aufhaltenden Wehrpflichtigen des

Geburtsjahrs 1899

wurden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. Februar d. J. durch Eintragung in die Belieferungsstammrolle im Rathaus hier, Biennestr. 153 (Einwohnermeldeamt), Zimmer Nr. 2, in der Zeit von vormittags 10 bis 1 Uhr oder nachmittags von 3 bis 6.30 Uhr angemeldet. Auswärts geborene Wehrpflichtige dieses Geburtsjahrs haben bei der Anmeldung ihren Geburtsort, der vom Standesamt ihres Geburtsortes zu diesem Zweck unentgeltlich ausgestellt wird, vorzulegen.

Weiter haben sich hier die hier geborenen, aber nach hier nicht aufhaltenden Wehrpflichtigen dieses Geburtsjahrs zu melden, die im Reichsgebiet teils durch Aufenthalt oder Wohnsitz haben, ferner die im Ausland geborenen Wehrpflichtigen dieses Geburtsjahrs, deren Eltern oder Familienhaupter gelebt in Rüstringen gewohnt haben.

Zeitweise abwesende Wehrpflichtige sind von den Eltern, Geschwistern oder Dienstherren anzumelden.

Die amtsverbindliche Anmeldung zur Landstammrolle entbindet nicht von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle unterlässt, wird mit Geldstrafe bis 10 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Rüstringen, den 3. Februar 1917.

Der Amtsvorsteher der Erfolgskommission
des Ausbildungsbereichs Rüstringen i.
Gillmer.

Bekanntmachung. Milchversorgung.

§ 1 der Verordnung über den Verkauf und Verbrauch von Vollmilch vom 15. 12. erhält folgende neue Fassung:

§ 1. Die Milchversorgung erfolgt durch Milchmarken.

Es erhalten Vollmilchmarken:

1. auf 1 Liter Vollmilch täglich Kinder im ersten Lebensjahr (somit je getröstet werden), gelten die Karten ohne weiteres für die stillenden Mütter) und werdende Mütter in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung,
2. auf ½ Liter Vollmilch täglich Kinder im 2. bis 6. Lebensjahr,
3. auf ¼ Liter Vollmilch täglich Kinder im 7. bis 14. Lebensjahr,
4. auf höchstens 1 Liter Vollmilch täglich Erwachsene auf Grund einerlaunten täglicher Beleidigungen nach vorgeschrriebenem Maßter.

Bei Überschreitung der Altersgrenzen, sowie bei Fälligkeit des sonstigen Berechtigungsgrundes ist die Vollmilchkarre dem Kriegsversorgungsamt innerhalb 3 Tagen vorzulegen.

Rüstringen, den 7. Februar 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Quellen.

Bekanntmachung. Dem Kriegsversorgungsamt Rüstringen steht ein größerer Posten Käse

zur Verfügung, welcher gegen Abgabe des Preises 4 der jetzt gültigen Verhältnissmarke den Gehältern in denen Kästen Butter verkauft wird, zur Ausgabe gelangt. Es entfällt auf jede Karte ½ Pfund.

Der Verzehrung wegen ist es erforderlich, daß der Käse in dem Geschäft entnommen wird, auf das die Butterfacke lautet.

Rüstringen, den 7. Februar 1917.

Kriegsversorgungsamt.

Empfehlen in handlichem Taschen-Format gebunden:

Kriegsatlas, 10 Karten sämtlicher Kriegsschauplätze Mk. 1.50

Atlas der Westfront, 5 Sonderkarten der Westfront Mk. 1.00

Atlas der Ostfront, 5 Sonderkarten der Südostfront Mk. 1.00

Sonderkarte von Rumänien Mk. 0.40

Sonderkarte des Kampfgebietes an der Somme Mk. 0.40

Expedition des Nord. Volksblattes.

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Hörscheder- u. Edo-Wiemersstr.

Hatte mein Sohn nebst Rücknummer bereits empfohlen.

Spezialität: Sachsenhäuser Kepftwein. Paul Druck.

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Grossherzogl. Staatsministerium
als mündelischer anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Straße Nr. 5. Nebenstelle: Gokerstrasse Nr. 14, Ecke Umlenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuß 3½ Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen.

Giro-, Überweisungs- und Anweisungsverkehr.

Anlagestelle für Mündelelder.

Einführung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Besorgung neuer Zinsrscheinbogen.

Übernahm regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenkosten etc.

Übertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.

Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.

Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.

Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.

Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Sonnabend den 10. Februar

abends 8.15 Uhr

Das Nürnbergisch Ei.

Tragödie in 4 Akten von Walter Harau.

Spieldauer: CURT BORN.

Sperrzeit 3.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.

Stehtplatz 50 pf.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarren- und Buchhandlung von Lohse, Roonstr. 16293

Theater Burglohenzollern

Erstklassiges
Kino- u. Varietétheater

Täglich:
das neue unübertreffliche Großstadt-Riesenprogramm

u. s. w.

Käthe Loisset

Universalkünstlerin
einzig in ihrer Art.

Im Kino-Teil:

Elle und Schwert.

Eine heitere Episode aus erster Zeit in 2 Akten.

Adler

Theater 1618

Gastspiel

Ludwig Mertens

mit Gesellschaft
in dem glänzenden
Schwank

Herrschafflich. Diener gesucht.

Vorher die ausgezeichneten Spezialitäten.

Antang
punkt 7.30 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 6. Februar entstieß nach kurzer heftiger Krankheit unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Helene

im Alter von 13 Jahren
6 Monaten. 16297

Um stillen Beileid bitten
Bernhard Meiss
nebst Frau, Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, 8.15 Uhr
nach dem von der Leichenhalle des Wilhelmshavener Friedhofes aus statt.

Lotterie

zum Besten der

Rüstringer Kriegshilfe.

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

zu wollen. 6118

Preis des Loses 1.00 Mk.

Weil noch täglich Gewinne gestiftet werden, ist die Ziehung verlegt vom

1. Februar auf den

15. März 1917.

Es wird freundlich gebeten, der Lotterie

zugedachte Spenden bis zum 1. März 1917

an H. Nathenstedt, Peterstr. 69, schicken

Beilage.
31. Jahrg. Nr. 32.

Norddeutsches Volksblatt

Donnerstag
den 8. Februar 1917

Wirkungen des Unterseebootkrieges auf Englands Lebensmittelversorgung

Von Heinrich Cunow.

Die Verstärkung des deutschen Unterseebootkrieges ist von der Reichsregierung beschlossen. Der Weltkrieg tritt in sein Endstadium. Aus der Verstärkung ist, den englischen Außenhandel, vor allem die Lebensmittelzufuhr nach England, in ähnlicher Weise einzuschränken, wie dies Deutschland gegenüber seit langem durch die englische Blockade und durch einen immer mehr gezielten Druck Englands auf die neutralen Nachbarstaaten Deutschlands getan hat.

Die Frage, inwieweit es möglich sein wird, dieses Ziel einer Hemmung der englischen Lebensmittelzufuhr zu erreichen, läßt sich am besten nach der Wirkung beurteilen, die schon bisher der Unterseebootkrieg auf Englands Handel und im weiteren auf den Handelsverkehr der übrigen Ententestaaten ausübt. Tatsächlich ist heute, wie die Ausfälle der englischen Handelsflotte beweisen, die Aufrechterhaltung der englischen Schiffszahl und Lebensmittelzufuhr Englands größte und schwerste Sorge. — Seit wichtiger für die britische Herrschaft als Siege an der Sonnenfront oder sonst irgendwo auf dem europäischen Kontinent; denn die Fortsetzung des Krieges in seiner jetzigen Ausdehnung ist England und seinen Verbündeten nur möglich, wenn es dieses einen genügenden Schiffsvorrat verfügt, um den anderen Bierverbandsmächten zu unterhalten vermag. England selbst gebraucht dringend die stetige Zufuhr von Munition, Waffen und Chemikalien, neuen Nahrungsmitteleinheiten, ebenso wenig vermögen Frankreich und Italien die standige Heranführung von Kohlen, Eisen und Lebensmitteln zu entbehren, wenn ihre Bevölkerung ernährt, ihre Munitionserzeugung und ihr Eisenbedarf fortgeführt werden soll. Und selbst Englands Kriegsführung wäre lohnlos, wenn ihm die Zufuhr von Munition, Waffen und Chemikalien aus den Ententealliierten völlig abgeschnitten werden könnte.

Englands Handelsfahrtflotte (ohne die Schiffe der britischen Kolonie) belief sich vor Kriegsbeginn auf nicht ganz 145 Millionen Bruttoregistertonnen. Von Beginn der Kriegszeit bis Ende September vorigen Jahres hat nach den Angaben des Admiralsstabes der deutschen Marine die Entente durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmacht insgesamt 4.621.000 Registertonnen an Handelsfahrtbaum umgeladen. Und jetzt Englands Kriegsführung wäre lohnlos, wenn ihm die Zufuhr von Munition, Waffen und Chemikalien aus den Ententealliierten völlig abgeschnitten werden könnte.

Das scheint recht wenig zu sein, es kommt aber in Betracht, daß unter den wieder in Dienst gestellten Schiffen sich manche alte Schiffe befinden, die nur notdürftig repariert

wurden und nicht die gleiche Leistungsfähigkeit besaßen wie viele der verlorenen und der von der englischen Admiralität als Hilfskreuzer oder für den militärischen Transportdienst requirierten Schiffe. Ferner aber hat die englische Admiralität noch und nach zwanzigseitige so viele englische Schiffe für Kriegszwecke beschlagnahmt, daß deren Gesamtrummschiff heute sicherlich 85 Millionen Bruttoregistertonnen übersteigt. Von eingelenkten Sachverständigen wird er sogar auf 9 Millionen Tonnen geschätzt. Es verbleibt also für den privaten Handel nicht ungefähr die Hälfte des Schiffsrums, den England vor dem Kriege zur Verfügung stand.

Dazu kommt weiter, daß die Deutsche und österreichische Handelsmarine heute aus dem Weltverkehr fast völlig ausgeschaltet ist. Der Anteil dieser Flotte an der Welthandelsflotte betrug aber vor dem Kriege fast 14 Prozent und würde selbst heute noch den großen Schiffsvorrat noch immer gegen 11 Prozent betragen. Außerdem hat auch die Schifffahrt der neutralen Staaten durch Minenexplosionen und durch Versenkungen ungefähr 900.000 Registertonnen verloren, die jedoch durch neue Schiffsbauten mehr als reichlich ersetzt worden sind.

Wie diese Schiffsvorrat auf den Handelsverkehr mit England wirkt, zeigt die Tatsache, daß, obgleich der Handelsverkehr zwischen den neutralen Staaten und Frankreich nicht so stark jetzt größtenteils über englische Hafen geht, und fernher England diese Länder mit Rohstoffen und überseeischen Lebensmitteln zu versorgen hat, doch im letzten November der Raumgebiet der in britischen Hafen angefassten Schiffe aller Nationen nur 2.555.503 Bruttoregistertonnen betragen hat, 422.065 Tonnen weniger als im November 1914 und 385.625 Tonnen weniger als im gleichen Monat 1915.

Die Folge dieser Abnahme des Schiffsvorrats ist, daß auch in England die Lebensmittelsteuerung steigt und bereits die Preise für eine ganze Reihe von Lebensmitteln einen höheren Stand erreicht haben als in Deutschland. Vornehmlich gilt das für Getreide, Mehl, Brot, Kartoffeln, Zucker, Milch usw.; doch selbst jetzt die Kohlenpreise ist teilweise höher als in Deutschland.

In welchem Maße die Preise in England für eine Reihe der wichtigsten Nahrungsmittel und Rohstoffe während der Kriegszeit gestiegen sind, zeigt deutlich die von der Times in ihrer Nummer vom 19. Januar 1917 veröffentlichte "Annual Financial and Commercial Review" (jährliche Finanz- und Handelsübersicht), der die folgenden statistischen Angaben entnommen sind:

Es foleten im Großhandel (ein englischer Pfund gleich 454 Gramm, 9 deutsche Pfund ungefähr gleich 10 englische Pfund):

	31. Debr. 1916	31. Debr. 1915	31. Debr. 1913
Wiesen:			
engl. für 480 engl. Pf.	75 ab 10 d	54 ab 9 d	31 ab 1 d
Mais:			
Nr. 2 für 496	81 -	65 - 64	34 -
Za-Mais 1.480	66 - 6	46 -	24 -
Getreide:			
engl. für 400	67 - 5	47 - 5	26 - 2
Hofreis:			
engl. für 312	47 - 4	30 - 10	18 - 2
Mehl:			
Handelsmehl			
für 380 engl. Pfund	59 -	50 -	26 - 6
Reis:			
Rangoon-Reis, pro Ztr.	19 - 9	14 - 9	7 - 9
(= 112 engl. Pf.)			
Zucker:			
Städterzucker, pro Ztr.	47 - 1	40 - 6	17 - 9

Städterzucker, pro Ztr. 47 - 1 40 - 6 17 - 9

	31. Debr. 1916	31. Debr. 1915	31. Debr. 1913
Sutter:			
Dänische	219 "	153 "	131 "
Australische	208 "	143 "	114 "
Rote:			
Gew. Cheddar	138 -	101 -	82 -
Rote:			
engl. pro 8 engl. Pf.	8 - 4	5 - 7	4 - 2
Argentinisches, gelakt.	7 - 2	6 - 2	3 - 4
Spez:			
Irischer, pro Ztr.	118 -	100 -	74 -
Dänischer "	118 "	101 "	72 "

Vergleicht man die Großhandelspreise vom Dezember 1913 mit denen vom Dezember 1916, so ergiebt sich, daß die Preise für die verschiedenen Getreidesorten nahezu um das Zweieinhalffache, für Fleisch und Butter auf das Doppelte, für Zucker fast auf das Dreifache des Preises vor dem Kriege gestiegen sind. Und im ähnlichen Maße sind die Preise im Kleinsthandel emporgeschossen. In London kostet heute, wenn man ein Pfund Sterling gleich 20 Pfund leuchte, ein deutsches Pfund (500 Gramm) Seet 26 Pf. 1 Pfund gewöhnliches Weizenmehl 44 bis 46 Pf., 1 Pfund Butter 2.50 Pf., 1 Pfund Zucker 75 Pf., 1 Pfund englisches Rindfleisch 1.50 Pf., 1 Liter Milch 50 Pf.

Diesen Stand haben schon jetzt unter dem bisherigen Unterseebootkrieg die Lebensmittelpreise in England erreicht. Wird jetzt über England die Seeverteidigung verfügt, und wenn bald die Preise noch weit höher emporkommen, so England bekommt selbst die Weitsicht zu führen, mit der es bisher die deutsche Bevölkerung zielte.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Wahlverein Berlin 2. Eine Versammlung von auf dem Boden der Beschlüsse des Parteiausschusses stehenden Genossen im 2. Berliner Reichstagswahlkreis nahm am Sonntag Stellung zur jetzigen Lage in der Partei. Nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Braun fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

"Der Vertretung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Berlin 2 (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) wird die Politik des 4. August für notwendig und richtig, sowohl vom Standpunkt der Landesverteidigung als auch im speziellen Interesse des deutschen Arbeiterschafts. Insbesondere haben die neuere politische Vorgänge — das Friedensangebot Deutschlands und die britischen Erwerbsmöglichkeiten der Entente als Antwort — bewiesen, daß die Haltung der Arbeitergemeinde und des Parteidankardinats die einzige mögliche Politik war, die auch mit unseren sozialdemokratischen Grundsätzen durchaus vereinbar ist. Die Versammlung spricht ihrem Abgeordneten Richard Broder an, er solle Vertrauen aus und denkt ihm in seines der Parteidankardinats schieren schweren Pflichten und Kämpfen nichts verheimen. Die Versammlung ist seit entschlossen, ihren Partei zu halten und dafür zu sorgen, daß auch im 2. Berliner Wahlkreis endlich erwünschte Parteidankardinats geschaffen werden und jeder seine Meinung frei zum Ausdruck bringen kann."

Bei den folgenden Konstituierung gelangte allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß es sich nicht um eine Neugründung handle, sondern um eine Fortsetzung des alten Wahlvereins, dessen anderer Teil der sozialdemokratischen Partei durch seine Unterstützung der Oppositionsparteien den Rücken gekrümmt hat. Der Name des Vereins lautet daher: Sozialdemokratischer Wahlverein Berlin 2 (Sozialdemokratische Partei Deutschlands). Mit einem Aufruf zu intensiver Werbeteitigkeit schloß der Vorsitzende die in größter Einmütigkeit verlaufene Versammlung.

Robert nicht zu Hilfe gekommen wäre und für dich kostgeld gezahlt hätte."

Robert rief Räthe und sprang auf, so daß ihre Arbeit auf den Fußboden fiel.

"Ja, Robert," sagte die andere mit theatralischer Gärde, "er, der nicht gut genug ist, dem Mann zu werden." "Das habe ich nicht gesagt," sagte das junge Mädchen ganz ehrlich; "das hätten Sie mir sagen müssen; lieber sterbe ich, lieber geh ich in den Strom, hättet nun mich ich gleich fort von hier."

"Du weißt gewiß schon, wo du hinzugehen hast, da braucht ich mir wohl keine Sorge darum zu machen," verließ Frau Krüger; die Kühigen feil gewöhnlich die Schlimmsten.

"Es tut mir leid," murmelte Räthe, "es war nicht meine Absicht, gefühllos und unbedarfbar zu sein."

"Du bist ja sehr freundlich," erwiderte Frau Krüger. "Herr Broderen ist wohl in Hamburg?"

"Das weiß ich wirklich nicht," sagte das junge Mädchen und blieb an der Tür stehen.

"Wahrcheinlich doch," erwiderte Frau Krüger bedeutsam, "dann weißt du ja nicht zu hungrigen brauchen meine Liebe; aber weißt du — es ist doch ein sonderbares Ding um den Stolz bei manchen Leuten."

Räthe läßt sie eine Weile schwiegend an und verließ dann das Zimmer. Gleich darauf kehrte sie auf der Treppe wieder um, da jemand an der Haustür Klingelte; sie öffnete langsam und entdeckte zu ihrem Entzücken, daß Broderen auf der Schwelle stand, mit einem Lächeln, das verhöhndend sein sollte, in Wirklichkeit aber doch um wer legen war.

"Ist das Herr Broderen?" fragte Frau Krüger mit ihrer durchdringenden Stimme.

"Ja, ich bin da," sagte Broderen fröhlich, während er Räthe die Hand drückte und ins Zimmer eintrat.

"Das dachte ich mir doch, daß Sie nicht weiß sein würden," sagte Frau Krüger in höflichem Tone. "Räthe wußte schon aus Sie."

"Ich hatte keine Ahnung, daß Herr Broderen kommen wollte," sagte Räthe, während der junge Mann stilllos von einer zur anderen blieb. "Ich vermute, daß er Sie her holen will, zu mir ist er nicht gekommen." (Goetz, L.)

Feuilleton.

Ein Don Juan von der Wasserlante.

Von W. W. Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

25)

Gestrichen hatte sie die kleine Schaar beisammen, trieb sie vor sich her und schlug die Strukturen mit einem Knall zu, der Frau Krüger veranlaßte, über erbliche Belastung und über die Namen Johanna, einer Schwester von Herrn Krüger, eine kleine Rede zu halten.

"Wo gehst du hin, Räthe?" fragte sie, als das Mädchen aufstand, um den geborstenen Herrn Krüger zu begleiten. "Ich möchte einen Augenblick mit dir reden."

Räthe legte sich wieder hin und ergriff ein Kleidungsstück, das für den jungen oder vorjährigen Krüger bestimmt war, um es gerade am besten passen zu können, oder was es querst brachte und stichete schwungvoll daran.

"Ich muß mit dir über Robert sprechen," logte Frau Krüger nachdrücklich. Selbstverständlich weißt du, daß er keine Geheimnisse vor seiner Mutter hat; ich weiß daher von all den jungen Männern, mit denen er je zu tun gehabt hat; obgleich sie alle freudbor hinter ihm her waren, ist er jetzt trotz seinem dreizehnjährigen Jahren doch noch unverlost. Er lagte mir, daß ihm keine von allen seiner Freunde zu sein scheine."

Sie hielt so lange inne, daß Räthe schließlich von ihrer Arbeit aufzuhören und teilnahmslos "ja" sagte und dann darauf wartete, daß jene fortfahren würde.

"Er ist immer ein guter Sohn gewesen," sagte die Mutter gütlich; "nie hat er mir zu schaffen gemacht, ist sehr ehrig und benutzt mich wie ein feiner Herr; am Sonntag raucht er niets als Zigarette und ich weiß noch, wie er sein erstes Geld verdiente und für einen Spaziergang ausgab mit einem Kindersofa als Griff."

"Ja," sagte Räthe wieder.

"Wie die Mädchen hinter ihm her gewesen sind, das ist wirklich nicht zu glauben," sagte Frau Krüger, indem sie

zärtlich ein Lied im Teppich anstichelt; "bevor du zu uns kommst, da pflegt ein junges Ding jeden Sonntag zu uns zu kommen; aber er konnte keinen Entschluß fassen, wie haben ihn damals tüchtig mit ihm gemacht."

"Er ist doch noch so jung," sagte Räthe.

"Er ist also genug, um jetzt zu heiraten," erwiderte Frau Krüger. "Er hat mir auch alles von dir erzählt; wie gelangt er, hat sein Geheimnis vor seiner Mutter; er ist mir erzählte, daß er dich gestern abends gebeten hat, mit ihm auszugehen, und daß du sehr gelegt hast; aber ich sagte ihm, daß das bloß so die Art der jungen Mädchen wäre, und daß ihm bald eine andere Antwort geben würde."

"Das war meine endgültige Antwort," sagte Räthe Mutter, deren Gesichtszüge dabei fast einen harten Ausdruck annahmen; "ich werde ihm nie etwas anderes antworten."

"So sprechen alle jungen Mädchen zuerst," erwiderte Frau Krüger, die sich in unermesslicher Weise bemühte, ruhig zu bleiben. "Krüger mußte fünfmal um mich anhauen, bevor ich 'ja' sagte."

"Nein, es war mein Ernst," erwiderte Räthe, die ehrig weiter schwelte; "ich werde nie meinen Entschluß ändern."

"Vielleicht ist es mir zu früh, dir solbad nach Kaputzen Blohns Tod einen Antrag zu machen?" regte Krüger an.

"Das hat gar nichts damit zu tun," sagte das Mädchen; "ich werde Ihren Sohn sowieso auf keinen Fall heiraten."

"Ich weiß wohl nicht genug für dich?" sagte die andere mit funkelnden Augen; "zu meiner Zeit durften Bettler nicht lange wählen."

"Das können sie auch heute nicht," erwiderte Räthe leise; "aber Sie wissen ja, daß ich nächstens Montag wieder in Stellung komme; dann werde ich bald so weit sein, alle meine Schulden bei Ihnen zu bezahlen, wenn ich Ihnen auch freilich nie genug erkennen kann für Sie die Güte, daß Sie mich bei sich behielten, als ich nirgendwo anders unterkommen konnte."

"Das hast du aber nicht mir zu danken," erwiderte Frau Krüger; "es wäre mir nicht möglich gewesen, es zu leisten, wie sehr auch mein Mann dafür eintrat, wenn wir



Akt zur Parteipolitik. Mit der Berichterstattung von der Reichstagsversammlung vom 21., 22. und 23. September vor, beschäftigte sich der Sozialdemokratische Wahlverein in Hannover in acht aufeinanderfolgenden Verhandlungen, die am 21. Januar zu Ende fanden mit dem Beschluss, daß gegen 5 Stimmen eine Entschließung angenommen wurde, in welcher „die Belüftlung der Reichstagsversammlung gebilligt werden und die Versammelten sich auf den Boden der von den Bortleitern geführten Politik stellen“. In den acht Verhandlungen hatten mehrere Redner der Opposition alle Rechte gegründet; mit Absicht ist ihnen der wertlose Spielraum gelassen und das Endresultat: die Versammelten stellen sich gegen fünf Stimmen auf den Boden der Wehrbeziehungen.“

Aus dem Lande.

Jever. Schweißnematitverträge. Der Amts-
vorstand macht bekannt: Für die Zeit vom 1. April bis 30.
September 1917 sollen wieder Mafitverträge für Heeser-
lieferung abgeschlossen werden. Als Futter werden vor-
ausichtlich geliefert werden 4 Zentner Hörfutter und 2
Zentner Alele oder 8 Zentner Hörfutter und 4 Zentner
Alele. Ausgeschlossen von der Lieferung sind abgefech-
te Sauen und überborsten. Das Windelbeschwadl bei der Ab-
lieferung der Schweine beträgt 20 Pfund zu betragen. Es
finden deshalb Mafitverträge über solche Schweine ab-
geschlossen werden, welche bis zur Ablieferung mit dem zu-
gewiesenen Futter das Gewicht erreichen können. Schweiß-
mäster, welche zum Abschluß von Mafitverträgen bereit sind,
werden auf Anmeldung beim Amtsvoordienst unter Angabe
1. des Sozial der zu liefernden Schweine, 2. des Vollerzäh-
lungsmonats spätestens bis zum 12. d. M. aufzufordern. Spätere
Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Annahmebedingungen werden keine Anordnung auf Verhütungsförderung.
— Lebensmittelverförderung des Amtsvorstandes. Über die Regelung des Brotverbrauchs wird befunden gemacht: Zur Ergründung der Rüffel 3 der Verordnung vom 23. April und der Bekanntmachung vom 25. Mai d. J. wird bestimmt: Für die Brotverförderungszeit Monat Februar werden für den Tag der Haushaltsumgebung 750 Gramm und nur im Ausland gegen den vom Verfasster abzurechnenden Abschnitt „Zweiter“ der Brot- und Weißkörte abgezogen. Brotdorfverförderer erhalten die gleiche Menge mit der Mahlzeit, doch wie bisher Tag und abgegebene Menge auf dem Brot- und Weißkörtenbuch zu vermerken sind. Desgleichen über die Ausgabe von Süßstoff: Bis Abschluß „Zweiter“ der Brot- und Weißkörte wird in den festamt gegebenen Verkaufsstätten 1 Pochette Sozialamt (E-Bodung) zum Preise von 25 Pf. verobholzt; bei Brotdorfverförderern gegen Vermerk auf dem Weißkörtenbuch.

Karlsruhe. *Stadtratsitzung.* In der am Montag nachgelebten Stadtratsitzung wurde die Strohfeuerung noch mehr abgestraft werden und der Unterricht in den Realschule auf eine Woche eingeteilt werden sollte. Die Kohlenvorräte in der Stadt seien so gering, daß allgemein die größte Sparkonfektion erzielt werden müsse. Um dagegen in den Hallen, in denen es nicht frostig geworden, zu gründen, beschloß der Stadtrat, den Gaspreis auf 50 Pf.
für den Kubikmeter zu erhöhen, wenn der Verbrauch immer noch über 80 Prozent des vorjährigen Verbrauchs steige. Für die Beschaffung eines neuen Transformators wurden 20 000 M.
bewilligt. Zum Schluß wurde noch das Abschließen von Aufnahmeverträgen für die Ergänzung von Leihenmitteln besprochen und dem Magistrat die erforderliche Vollmacht gegeben.

Brafc. Die Erneuerung der 21-Gebäckterie des hessischen Oberstaatsarchivs ist in der letzten Stadtratssitzung beschlossen worden. Die Kosten betragen 7720,60 M. Beidokument wurde auch die Gewährung von Leistungszulagen, die an alle Angestellten und Beamten der Stadt vom 1. Januar d. J. an gesetzt werden sollen, mit Ausnahme derjenigen, die bereits Leistungszulagen bewilligt erhalten haben, und derjenigen, die zum Dienst bei der Marine oder beim Landwehr eingesetzt sind. Die Leistungszulage beträgt für die Einzelverton 5 Mark monatlich, falls das steuerpflichtige Einkommen derselben 2000 M. nicht übersteigt; ferner für einen Haushalt von 2 Personen 10 Pfennig, Steuerberaterin, Mutter unter 15 Jahren oder sonstige erwerbsfähige Angehörige) 10 M. monatlich, falls das steuerpflichtige Einkommen derselben 2700 M. nicht übersteigt, und für einen Haushalt von 3 und 4 Personen 20 M., falls das steuerpflichtige Einkommen 4800 M. nicht übersteigt, und steigt für jede weitere Person des Haushalts um 10 M. monatlich.

Norddeutschland. Eine Stadtratsitzung fand am 5. Februar statt. In dieser Sitzung wurde eine ausführliche Delegierung der Arztschutzmaßnahmen, der Unterstützung der Kriegsteilnehmer und der Lebensmittelverförderung gesessen; besiegelt wurde die Finanzmittelverfolgung der Stadt erörtert. Am langen Abend zeigten besonders Stadtratvorsteher Wulff und Warbschall alles in rosenrotem Blaue. Wegen der Bedrohung der Verhandlung wenden wir möglichst darauf aufmerksam.

Ginsburg. Der Eisgang in der Wefer hat dazu geführt, daß der Betrieb zwischen Bremen und Cuxhaven eingeschränkt werden mußte. Die Fahrten 2 Uhr vormittags ab Bremen und 9.45 Uhr vormittags ab Cuxhaven, sowie die Fahrten im Anschluß an den Abendzug (12.07 Uhr nachts ab Bremen und 11.30 Uhr abends ab Cuxhaven) sind bis auf weiteres ausgesetzt. Weiterer Verkehrshinweis in Richtung Preußen ist die Wefer-Stellenausweite zu voll Kreiseln, daß der Schiffsbauverkehr äußerst einschränkt ist.

Odenburg. Kommunale Ernährungspolitik? Mit sonderbaren Schlägen wird schon mancher keine Schritte durch die Straße gelebt haben beim Anblick der in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte ausgestellten Waren, als Kaffee, Tee, wie da Wurst- und Fettwaren, Fleisch usw. Wer vom Publikum in seiner Rovinat glaubt, daß die ausgestellten Waren tatsächlich sind, wird zu seinem Entzücknisse erfahren, daß die Waren nur auf den Kreis der zahlungsunfähigen Leute bestimmt sind. Weitwurst, das Bünd 10 bis 12 Mark, kann nur der kaufen, der in Kreis gemessen nicht und zum Kreis des Geldlebenden gehört, von dem anderen Warenpreisen gönnt zu schwärmen. Wer es veruntreter wird kann jaen, daß Waren zu solchen Preisen geführt und öffentlich angeboten werden dürfen, wo es gilt, denn Wolfe als Gangs das Durchholzen zu ermöglichen. Wer ist die Geheimnißtum dieser Art Geschäftsbetriebe einzubringen mag, dem wird zweit an eine rechte eigenmächtige Ernährung

Publikum in den Kreisen abgenommen werden; es sind durchaus „angemessene“ Preise. „Gebietungslosen“ und „Dienstausweise“ stehen unter Hinweiszettelung eines „angemessenen“ Preisabschlags durchweg im Einhang mitteleinander. Das wird mancher nicht zusammenrechnen können; und doch ist dem so, wenngleich noch Ansicht der Stellen, die es wissen müssten. Und dagegen ist dann nichts zu modern, man muss sich mit der Tatsache abfinden. Jeder ist freilich nicht so veranlagt, zu allem zu streben; so notwendig es ist, den einheitlichen Willen des Durchschlags zu befunden, es gäbe auch Dinge, gegen welche geredet werden muß. Kommunale „Ernährungspolitik“ darf es für notwendig, die genannten Waren in der Preislage zu führen. Schmugglerware; dafür ist der Preis angemessen. Schmugglerware unter Strafmaßregelnder Aufsicht – ist das möglich? Ganz selbstverständlich. Eine Schmugglergesellschaft führt die Ware ein und vereinbart mit dem Magistrat den Preis. Der Preis mag hoch sein, aber angemessen ist er, und dann geschieht es, eine weise Ernährungspolitik, dafür zu sorgen, daß die Kreise, die zahlen können, nicht auf dem allgemeinen Ernährungsstat verbleiben. Wer die Ware nicht bezahlen kann, braucht sie nicht zu kaufen. – Schmuggel war ist kein Ver-

Die auf hoher See erbeuteten und mit dem Dampfer Harrowdale nach Swinemünde eingedrehten 117 Automobile haben bereits eine sehr eindrückliche Verwendung gefunden. Ein großes Droschkaautomobil, das ganz gefährlich und tödlich bereit ist, fiel in den Straßen Berlins auf. Es fährt, wie andere Beuteautomobile, Robben. Die Bevölkerung hat die Automobile zu einem Juwel zur Verbindung gestellt.

Angenommen wird und wollen, die Waren zu einem niedrigen Preis verkaufen? Umso, welche Befreiungen zu stellen; selbstverständlich ist es auch keine bei der Beleihungnahme der Waren hintergezogene Ware. Sie etwas läßt der Stadtmagistrat nicht zu. Selbstverständlich nicht — geprüfte Schmuggelware, nichts weiter. — Die Preisprüfungsstelle anrufen? Der Stadtmagistrat darf geprüft; Schmuggelware, einheitsfreie Schmuggelware; vor hoher Preise, sehr hoher Preis. Aber Schmuggel ist mit Miffo verbunden; soll der Schmuggeler aufsehen? Nein, dann verlobt der Schmuggel nicht und die Ernährungspolitik des Stadtmagistrats hätte kein Ware für die, welche die Preise zahlen können. Man meint, wer einen hohen Preis anlegen kann, ist von den billigen Waren trennbar, und so würde der Allgemeinheit diese Schmuggelware zugute kommen! Nun, von den anderen Waren wird man ja wohl nicht kaufen, aber es bleibt doch Ware im Interesse einer räthlichen Ernährungspolitik.

— Die Vorstände-Konferenz findet am Mittwoch den 7. Februar, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause statt.

— Ein interessanter Lichtbilder-Vortrag, veranstaltet vom Bildungsverein der Gewerkschaften, findet am Sonntag den 11. Februar, abends 7 Uhr, in der Union, Heiligenseegasse 50, statt. Von der Gesellschaft Kosmos wird Direktor Laube über den Balkan und seine Völker sprechen. Eintrittsgeld, im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf. Karten sind in den Gewerkschaften zu haben.

— Rosenham Stere. Raum setzte eine gewisse
Ähnlichkeit an Rosen ein und sofort beginnt auch wieder
beim Feuerungsmaterial das Samstern. Von Subleitungen
herhalten wir mit Entrüstung, daß von Personen Feuerungs-
material mit beschafft worden ist, obwohl noch für Monate Vor-
rat vorhanden ist. Eine Prüfung der aufzuhaltenden Men-
schen würde überzeugende Resultate liefern.

— Die Knappheit an Brennmaterial wird hauptsächlich durch den Bogenmangel herverursacht. Dem Vernehmen nach wird mit allen verlässlichen Motiven für den Abtransport der angebauten Bogen gejagt. H. a. hat auch die oldenburgische Staatsbank dieser Tugt eine Anzahl Lokomotiven für diesen Zweck bereitgestellt, so doch die durchgehenden Abschläge für den hierigen Bezirk mit oldenburgischen Lokomotiven von den preußischen Strecken abgesetzt werden. Es dürfte sich demnach in absehbarer Zeit eine Verbesserung in der Kohlensuhrzeiten zeigen.

— **Koßausgabe.** Der Stadtmagistrat macht bekannt: Auf dem Goldmarkt wird Koß in Rengen bis zu einem Rentner an Einwohner der Stadtgemeinde gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte abgegeben, sofern die knappen Vorräte reichen; jedoch kann davon nur erhalten, wer keinen Koß mehr hat oder doch weniger als einen Rentner. Die Ausgabe findet nur Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr statt. Für Kinder unter 12 Jahren ist eine halbe Ausgabe gestattet. —

die an das südliche Götterwerk angeklammerte Seite der Radhaugenmauer wird jodelnd röhrt, als der Gesangsnoten entsprech, an den Gemeindesofstand zur Abreise an die Einwohner dieser Begriffe galisiert.

— Verhaftet worden ist in Basel der Dieb, der hier an mehreren Stellen merkwürdige und unerhebliche Trenn-

Emden. Schuhimpfungen gegen Boden.
Wegen der in verschiedenen Städten vorgekommenen Boden-
erkrankungen wurden die in mehreren bießigen Betrieben
angestellten Arbeiter zum Schutz gegen Boden geimpft.

Literarisches.

Die Glosse. Sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Parus Verlag für Sozialwissenschaft. G. m. b. H., Berlin SW 10.
Das eben erschienne Heft 45 enthält u. a. folgende Artikel: Dr. Paul Lenisch, R. d. R.: **Die Soziale des Friedens**. August Winnig: **Die freudigen Arbeitler**. Gustav Roske, R. d. R.: **Welt-Österr.-Ostpreuß.** Heinrich Gunzen: **Die deutsche Sozialdemokratie und die Marxiste Staatsidee**. O. Weiss, R. d. R.: **Die Zentralisierung unserer Freiheit**. Konrad Henlein: **Heinrich Weber zum Gedächtnis**. — Eingeholte 20 Pf. vierteljährlich 250 M. bei allen Buchhandlungen und Postagenturen.

Die letzten erfreulichen Nr. 45 des Simplicifluss enthält folgende Erzählungen: Die neue Nähe, Alte Zeitenvon und Der Landstürmme und Louis George, von C. Thoms. Seine Stunde (mit Gedicht von Hermann Schröder) von C. Lendeck. Liebe, von Wilhelm Schulz. Melanosphore, von G. Gericke. Nobelskönig, von C. Peterren. Schädelde, von F. Reinhardt. Italien, von Witz und Gott, knste die Pfeilschädel, von B. Th. Heine. Zeigtlich in die Turnier, zusammen mit einer Strophe: Die Flucht aus Paris, von Heinrich Grimm, ferner mit je einem Gedicht: Überfall, von Arnulf Witz, Missens Zufriedenheit, von Kastadt, Die Frey-G. v. S., von Peter Scher und Romano Junct obido, von Edgar Steiger. Dann folgen je ein Beitrag: Die Engstige, von G. H. und Heimfahrs Tagdach, von Emanuel, sowie fünf Beiträge unter Lieber Simplicifluss.

Der Simplicissimus kostet pro Nummer 10 Pf., die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahresabonnement 18 Mark. Wenn man ihr beiziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H. in München.

Satzungsgebundene. Einheit. Monatsschrift des Verbandes Volks-
gesundheit, Königsberg (Pr.) Dresden. Aus dem Inhalt der soeben
erschienenen Nummer 2 habe ich folgendes hervor: **Gesund-**
heitssachverständige. Sierwertung. — Das Monatsgericht (mit
Abbildung). — **Dr. Thomsen**: Der Schmerz als Waffe. — **Schwer-
punkt** der Heilgelehrtheit. — **Dr. Pischel**: Behand-
lung der Prostata. — **Schiller**: Unmittelbarungen auf Goeth.
— **Hausärztliche Ratsch.** — **Rundschau**. — **Naturheil.** — **Prostata-**

Digitized by srujanika@gmail.com

Aus aller Welt.
Wie Frau Kupfer entlastet wurde. Aus Kassel wird geschrieben: Frau Meta Kupfer in Berlin B., deren "Geschäftsgenie" die Profiten einer Adels-Zirkel noch weit in den Himmel stellt, wurde veruntreut noch heute in "Kriegsverfassung" und "Würdeunterstützung" angeklagt, wenn hätte auch in diesem Lande der Gauloch eine Rolle gespielt. Frau Kupfer pflegte nämlich zu erzählen, doch ihre

